

Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 54 (1917)

Rubrik: I. Im Bruderklausen-Jahr 1917

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



I.

Im Bruderklausen-Jahr 1917.

Letztes Jahr war Bruderklausen-Jahr. Fünfhundert Jahre sind seit der Geburt des sel. Nikolaus von der Flüe vorübergegangen. Viel hat sich inzwischen im lieben Schweizerland geändert. Aber der schlichte Einsiedler im Ranft wurde nicht vergessen. In seiner einsamen, idealen Größe ragt der fromme Mann hinein in unsere sturmbewegten Tage. Sämtliche Glocken des Schweizerlandes läuteten am Vorabend des 21. März seinen fünfhundertsten Geburtstag ein und ganz eigenartig war der hehre Jubeltag, an dem Kirche und Vaterland den großen Seligen und gotterleuchteten Friedensstifter feierte. Dankbar verehrt das Schweizervolk in ihm den lieben Landesvater. Durch Wallfahrten und Volksversammlungen, in kirchlichen Andachten und patriotischen Feiern ist uns der liebe Selige wieder näher getreten.

Auch bei der Inländischen Mission war 1917 Bruderklausen-Jahr. Dankend und betend kniete sie am Grabe des Seligen. Er ist ja ihr geistiger Vater und hl. Schutzpatron. Sie lebt und arbeitet und opfert in seinem Geiste zum Heil der Seelen und zum Glück des Landes. — Und wenn wir nun aus seinem Jubeljahr Missionsbericht erstatten, so soll Bruder Klaus uns Führer sein.

1. Bruder Klaus und unsere Missionsgründung.

Nach einer alten Ueberlieferung hat der sel. Nikolaus von der Flüe die kommende Glaubensspaltung in der Schweiz vorausgesehen. Seinem gotterleuchteten Geistesauge waren die bestehenden argen Missstände in Kirche und Staat nicht verborgen. Es konnte ihm nicht entgehen, wie diese Missstände allmählig einen Geist der Unzufriedenheit und der Auflehnung zeitigten. Da erhebt der große Gottesmann seine warnende Stimme und als treuer Sohn der Kirche sagte er schon damals seinen Mitbürgern: „Lasset euch in Sachen der Religion von keiner Neuerung jemals betrügen;

haltet fest an dem Glauben eurer frommen Voreltern, behaltet und betätigt, was sie gehalten und euch gelehrt haben; dann wird euch kein Anstoß und kein Sturm der Zeit, so stark er sich auch erheben mag, jemals schaden können.“ Das ist Bruderklausen-Geist.

Dieser Geist hat auch die Inländische Mission gegründet.

Das heutige Erwerbsleben und der moderne Verkehr würfeln die Menschen schonungslos durcheinander. Hunderttausende unserer katholischen Glaubensbrüder wanderten im Laufe der letzten Jahrzehnte hinaus in andersgläubige Gebiete und fanden da zuerst keine Heimstätte ihres hl. Glaubens. Sie kamen mit neuen Weltanschauungen in Berührung. Diese zerstreuten und gefährdeten Katholiken vermittelten und ermöglicht die Inländische Mission eine zeitgemäße Seelsorge, damit sie im Glauben ihrer Voreltern erhalten und der Kirche des sel. Nikolaus von der Flüe treu bleiben. Die Inländische Mission will katholisches Volk im hl. Glauben und in Gottes Gnade erhalten und vor Abfall und Spaltung bewahren.

Bald nach dem Tode des Seligen hat eine unglückliche Neuerung unsere Heimat religiös gespalten u. zerrissen. Unsere blühenden Diasporapfarreien haben die providentielle Aufgabe dieses Unglücks zu heilen, durch ein Leben in Gottesfurcht und Frömmigkeit auch die getrennten Brüder zu erbauen und zu heiligen. Deshalb die schwere Verantwortung, wenn Diasporakatholiken durch ein verwässertes Christentum oder gar ein schlechtes Leben Andersgläubigen Angernis geben, die hl. Kirche in üblen Ruf bringen und den Risik erweitern.

Neue dunkle Wolken steigen am Horizont herauf, neue Spaltungen drohen, neue Erbitterung und Auflehnung pochen bereits wuchtig an die Tore unserer Städte. Soll unser gutes katholisches Volk auch in den Strudel hineingerissen werden? Gott bewahre es davor! Aber unsere Diaspora-Seelsorge hat da auf gefährdeten Vorposten eine Riesenarbeit zu leisten im Geiste des sel. Bruder Klaus. Auch der verbündetste Staat sollte bald einsehen, daß eine ächt katholische, gut geleitete Pfarrei auch ein Hort wahrer Bürgertugend und schließlich die letzte ragende und tragende Stütze des Staates ist.

Die Inländische Mission hatte während 50 Jahren vielfach einen schweren Stand. Ihre Gründung wurde oft nicht verstanden und ihr Geist vielfach mißkannt und mißdeutet. Doch die Not der Zeit ringt allmählig auch in weiteren Kreisen Verständnis für unser Missionswerk ab. Wie die alte Glaubensspaltung vor der Heimat des sel. Nikolaus Halt machen mußte, so mögen unsere Missionsgründungen modernen Spaltungen Halt gebieten und feste Heim-

stätten angestammten Gottesglaubens und unwandelbarer Christentugend sein. Unser Werk ist gegründet im Geiste des sel. Bruder Klaus.

2. Bruder Klaus und unsere Missionsarbeit.

Unser sel. Landesvater hat für den Frieden unter den Eidgenossen gebetet und gewirkt. „Friede ist allerwegen in Gott. Denn Gott ist der Friede und der Friede mag nicht zerstört werden. Da- rum sollt ihr schauen, daß ihr auf Frieden trachtet“. So hat der Selige an den Stand Bern geschrieben. Und als die Staatsmänner versagten und die Diplomaten keinen Ausweg mehr fanden, dann holten sie den Rat des seligen Waldbruders im Ranft. Und sein Rat schuf große Friedenswerke, zum Segen des Volkes, zum Glück des Vaterlandes.

Auch die Inländische Mission ist Friedenswerk. Ihre Arbeit ist Friedensarbeit. Allerdings huldigt sie nicht einem grundsätzlichen, charakterlosen Frieden, auf Kosten der Ueberzeugung. Im Gegenteil, sie pflanzt Grundsätze. Ihre Seelsorge gründet auf unwandelbaren Glaubensfundamenten. Sie entfaltet die Fahne Jesu vielfach inmitten einer glaubensfeindlichen Welt. Ihr Prinzip ist Autorität und Gehorsam, wie schon Bruder Klaus den alten Bernern sagte: „Ohne Gehorsam gibt es keinen Frieden, und Gehorsam ist die größte Tugend im Himmel und auf Erdrich, denn er sacht alle Dienge zum Besten an“.

Hier die Angaben der Pfarreibücher. Sie verzeichnen in den 116 Pfarreien, welche die Inländische Mission unterstützt, pro 1917*):

Taußen 4,990 (1916 = 5288).

Ehen 1365 (1916 = 1198), davon gemischt 429 (1916 = 420).

Beerdigungen 2564 (1916 = 2406).

Unterrichtsfinder 32,685.

Hl. Kommunionen 1,689,000.

Wie viel übernatürlicher Trost liegt in diesen Zahlen. Sie besagen übernatürliche Begnadigung, Versöhnung, Vereinigung von Menschenseelen mit Gott — Arbeit zum Frieden der Seelen.

Die Inländische Mission arbeitet für den Familienfrieden. Ihre Seelsorge gründet im hl. Ehesakramente die Familie auf Gottes Gnade und im Religionsunterricht die Kindererziehung auf hl. Gottesfurcht. Wenn im Berichtsjahre in unseren Missionsstationen 1365 Ehen kirchlich eingesegnet und 32,685 Kinder

*) Die Angaben sind nicht ganz vollständig, wegen der lückenhaften Statistik mancher Pfarreiberichte.

in der kathol. Heilslehre unterrichtet wurden, so bedeutet das eine Friedensarbeit, die man erst dann recht versteht, wenn man die traurigen Familienzerwürfnisse der „kirchlich-wilden“ Ehen und die sittliche Verelendung und himmelschreienden Ausschreitungen einer gott- und glaubenslosen Jugend gegenüberstellt.

Zu bedauern ist nur die große Zahl der gemischten Ehen, die immer mehr anwächst. Solche Ehen tragen nur zu oft den Keim des Zerwürfnisses und selbst des Abfalls in sich.

Ganz bedenklich ist der große Rückgang der Taufen während des Krieges, von 7873 im Jahre 1913 auf 4990 im Jahre 1917. Das ist ein Rückgang von 36,6 %. Im Zeitalter der Mobilisation und Ausländerabwanderung, der Brotkarte und Wohnungsnot kann man manches verstehen. Aber dieser große Ausfall deutet doch auf sittlichen Niedergang und traurigen Tiefstand in manchem Familienleben.

Unsere Mission wirkt für den Landesfrieden. Ein Volk, das Gott gehorcht, macht nicht in Revolution. Ein Land, in dem Gottes Gebote geachtet und gehalten werden, ist ein friedlich Land. Diese Fundamente der Volkswohlfahrt, Glaube und Sitte, legt und festigt die Diaspora-Seelsorge in Predigt und Christenlehre. Es ist dies eine schwere Arbeit auf einem Boden, der vielfach wankt und immer wieder von neuen Strömungen aufgewühlt wird.

Und man lese einmal unsere einzelnen Stationsberichte durch. Man studiere das katholische Vereinsleben unserer Diaspora. Was wird da geleistet an sozialer Wohlfahrt — in Erziehung und Krankenpflege, in Jugendfürsorge und Altersversorgung, im Gesellenhaus und Jünglingsheim, im Abstinenzverein und Mädchenschutz. Es ist eine enorme soziale Friedensarbeit, die hier von wenig Kräften mit bescheidenen Mitteln geleistet wird. — Und diese Friedensarbeit wird oft zum Martyrium. Was muß ein katholischer Diaspora-Jüngling alles hören, wenn er treu zu seiner Fahne steht. Und welche Schikanen muß der katholische Arbeiter durchmachen inmitten seiner ungläubigen Genossen.

Unsere Mission fördert den Völkerfrieden. Während des Weltkrieges wollten sich unsere Eidgenossen nicht mehr recht verstehen. Ihre Sympathien waren vielfach getrennt, ihre Interessen verschieden. Und die armen Völker, die uns rings umgeben, triefen von Bruderhaß und watten im Menschenblut. Unser Missionswerk kennt nur unsterbliche Seelen. Unsere Seelsorge arbeitet in deutscher und französischer Sprache, sie wirkt für die Einheimischen und die Kriegsgefangenen, für Italiener und Polen, für belgische und österreichische Kinder. Bei der Inländischen Mission sind und bleiben wir katholisch.

Im Berichtsjahr haben 2564 Glaubensbrüder in unseren Missionsstationen das Zeitliche gesegnet. Unsere eifrigen Diaspora-Missionäre haben gebetet und gewirkt, daß es ein Heimgang zum ewigen Frieden geworden ist.

So leistet die Inländische Mission Bruderklausen-Arbeit — Friedensarbeit — für Volk und Land — für Zeit und Ewigkeit.

3. Bruder Klaus und unsere Missionsopfer.

Nikolaus von der Flüe hat für die Sache Gottes in der Heimat große Opfer gebracht. Die Chronik erzählt, wie Magister Eberhard von Zug in den Ranft gezogen, um vom sel. Einsiedler Rat zu holen und daß der Selige ihm an den Bau der St. Oswaldskirche in Zug einen Goldgulden geschenkt habe. Der Sohn des Seligen stiftete einen rheinischen Gulden. Das waren die Missionsgaben der frommen Bauernfamilie auf dem Flüeli an einen Kirchenbau im 15. Jahrhundert.

Das größte Opfer aber, das Bruder Klaus für seine Seele und die Sache Gottes brachte, war die vollendete Selbstentsagung und Hingabe an Gott. Es war eine Opfertat sondergleichen, Haus und Familie zu verlassen, um auf höhern Ruf Gottes ein hartes Leben der Buße und Entzagung zu führen. Und dieses selbstlose Opferleben wurde zum unberechenbaren Segen für seine lb. Heimat. Und der Segen dieser Opfer reicht hinauf bis in unsere Tage.

Bruderklausens Opfergeist ist im Land der Eidgenossen noch nicht ausgestorben. Die Inländische Mission ist Zeuge dafür. Die Opfertat der Schweizerkatholiken ist es, welche dieses große Missionswerk trägt und ausbaut. Und das Bruderklausen-Jahr ist der Jahre bestes in den Annalen der inneren Mission.

Es verzeichnet an ordentlichen Einnahmen = Fr. 209,388.40 (1916 = Fr. 188,327.44

und an außerordentlichen Vergabungen = Fr. 91,285.93 (1916 = Fr. 73,651.50), wovon Fr. 27,300.— mit Nutznutzung belastet und deshalb noch nicht verwendbar sind.

Diese Gesamt-Einnahme von rund Fr. 300,000.— ist eine Opfertat, welche vollste Anerkennung und den innigsten Dank der katholischen Diaspora verdient, zumal in einer Zeit, wo Teuerung und Not auf fast alle Volkskreise drücken.

Dieser einzig großartigen Leistung ist es zu danken, daß wir das große Ausgaben-Budget, das infolge der weiten Diaspora-Ausdehnung und der Not der Zeit gewaltig gewachsen, schließlich bestreiten konnten.

Die ordentlichen Ausgaben für die Missionsseelsorge (einschl. Verwaltungskosten) betragen Fr. 229,412.95 (1916 = Fr. 217,504.64).

An die Verzinsung der Kirchenschulden, Amortisationen und Neubauten wurden als Extragaben Fr. 64,300.— ausgerichtet, zum großen Trost der geplagten Missionspfarrer, die jetzt für ihre großen Kirchenschulden fast unerschwingliche Zinsen zahlen müssen und selten mehr „betteln“ können.

Die Großmut unseres kathol. Volkes ermöglichte es, unseren ärmlich besoldeten Diasporapfarrern wenigstens eine bescheidene Teuerungszahlage von 150—300 Fr. zu gewähren, ohne die nicht mehr durchzukommen wäre.

Die Bestanderechnung schließt mit einem reinen Vermögen von Fr. 430,889.29 (1916 = Fr. 427,447.97).

Der Jahrzehntond erhielt im Berichtsjahre einen erfreulichen Zuwachs von Fr. 7130.— mit 46 neuen Stiftmessen und beträgt nunmehr Fr. 105,294.—.

Vergleichen wir nun die Resultate der einzelnen Kantone.

Eine Steigerung der Einnahmen verzeichnen folgende Kantone:

	1916	1917		1916	1917
	Fr. Rp.	Fr. Rp.		Fr. Rp.	Fr. Rp.
App. J.-Rh.	2,298.—	2,814.—	Obwalden .	3,824.—	4,341.30
Baselland .	1,462.61	1,588.—	Schwyz . . .	11,968.73	12,073.45
Baselstadt .	2,898.75	4,276.70	Solothurn .	5,643.34	6,540.74
Bern	4,665.40	6,949.25	St. Gallen .	35,567.05	37,027.40
Freiburg . .	18,406.90	22,049.77	Tessin . . .	1,352.30	2,953.94
Genf	1,389.25	2,298.90	Thurgau . .	6,690.85	8,164.56
Graubünden	4,726.30	5,657.15	Uri	4,000.80	4,341.45
Luzern . . .	34,464.80	38,189.40	Waadt . . .	1,614.60	2,030.05
Neuenburg .	648.80	1,189.46	Zug	10,415.70	12,052.90
Nidwalden .	2,745.35	3,809.76	Zürich . . .	4,169.70	4,666.15

Einen Rückschlag erlitten folgende Kantone:

	1916	1917		1916	1917
	Fr. Rp.	Fr. Rp.		Fr. Rp.	Fr. Rp.
Aargau . . .	17,769.45	15,918.70	Schaffhausen	1,197.40	1,183.60
App. A.-Rh.	745.50	682.—	Wallis . . .	6,756.40	6,065.78
Glarus . . .	2,250.45	1,708.95			

Von den 20 Kantonen, welche einen rühmlichen Zuwachs aufweisen, zeichnen sich Luzern, Freiburg, St. Gallen, Zug, Bern, Basel, Nidwalden und Thurgau besonders aus. Nur fünf Kantone

könnten sich nicht mehr ganz auf der lektjährigen Höhe halten. Während diese Kantone zusammen einen Ausfall von Fr. 3160.17 notieren, verzeichnen die andern einen Zuwachs von Fr. 24,061.10. Ehre und Gottes Lohn diesem Opfersinn!

Und nun mögen die einzelnen Kantone in ihrer Rangordnung zur Generalrevue antreten:

**Rangordnung der Kantone nach dem Verhältnis der Beiträge
zur Katholikenzahl¹⁾.**

(Die Ziffer in der Klammer zeigt die vorjährige Rangstufe an.)

Kantone	Katholiken- zahl	Ordentl. Jahresbeitrag ²⁾	Auf 1000 Seelen		Außerordentl. Beiträge	
			Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Zug (1)	25,534	12,052. 90	472. 03		7,320.	—
2. Nidwalden (6)	13,549	3,809. 76	281. 18		—	—
3. Obwalden (4)	16,646	4,341. 30	260. 80		—	—
4. Luzern (3)	148,982	38,189. 40	256. 33		27,307.	18
5. Schwyz (5)	56,043	12,073. 45	215. 43		1,000.	—
6. Uri (8)	20,822	4,341. 45	208. 50		2,000.	—
7. Appenzell I.-Rh. (10)	13,738	2,814. —	204. 83		—	—
8. St. Gallen (7)	184,347	37,027. 40	200. 85		6,000.	—
9. Glarus (2)	9,272	1,708. 95	184. 31		2,000.	—
10. Freiburg (11)	120,194	22,049. 77	183. 45		22,100.	—
11. Thurgau (12)	48,501	8,164. 56	168. 33		—	—
12. Aargau (9)	100,461	15,918. 70	158. 45		6,700.	—
13. Schaffhausen (13)	10,032	1,183. 60	117. 98		—	—
14. Appenzell A.-Rh. (14)	6,853	682. —	99. 51		—	—
15. Graubünden (15)	56,861	5,657. 15	99. 49		1,027.	75
16. Baselstadt (18)	45,448	4,276. 70	94. 10		—	—
17. Solothurn (17)	77,408	6,540. 74	84. 49		7,000.	—
18. Baselland (16)	18,866	1,588. —	84. 17		—	—
19. Bern (20)	91,878	6,949. 25	75. 63		5,120.	—
20. Neuenburg (22)	18,526	1,189. 46	64. 20		—	—
21. Wallis (19)	124,508	6,065. 78	48. 71		2,000.	—
22. Zürich (21)	109,668	4,666. 15	42. 54		—	—
23. Waadt (23)	51,850	2,030. 05	39. 15		—	—
24. Genf (24)	76,785	2,298. 90	29. 93		—	—
25. Tessin (25)	146,759	2,953. 94	20. 12		—	—

¹⁾ Nach der Volkszählung 1910 laut offizieller Ausgabe vom Jahre 1915.

²⁾ Bei der Rangordnung haben wir wieder nur die ordentlichen Beiträge in Betracht gezogen. Um jedoch ein Bild der Gesamtleistungen der einzelnen Kantone zu bieten, so haben wir jeweils auch die außerordentlichen Beiträge angegeben.

Es fällt uns schwer, zu diesen Prachtsresultaten einige Noten zu geben. Wir wissen zu gut, wie es in jedem Kanton Gemeinden von vorbildlicher Wohltätigkeit gibt. Denken wir nur an das kleine Ushusen im Luzerner Hinterland, das bei 619 Katholiken 950 Fr. spendete, an das kleine Dietwil im Oberfreiamt, das ebenfalls jährlich mehr als 1 Fr. pro Kopf der Bevölkerung opfert, und andere mehr.

Wir schäzen hoch das Resultat des armen Tessin, das sich im Berichtsjahr um mehr als 100 % gebessert hat.

Aber was Freiburg geleistet, 44,000 Fr. an ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen, war eine glänzende Bruderklausen-Gabe im Jubeljahr des Seligen, dem es seine Aufnahme in den Bund der Eidgenossen verdankt.

Auch die Heimat Bruderklausens, das Ib. Obwalden, errang sich einen Ehrenplatz mit seiner schönen Festgabe.

Luzern und St. Gallen bleiben mit ihren großen Leistungen die stets bewährten Haupt säulen unseres Liebeswerkes.

Der goldene Lorbeer aber gebührt wieder dem kleinen Zugeländchen, dem Mutter- und Stammland der Inländischen Mission. Als es im Jubeljahre nach Bruderklausen pilgerte, hat es auf die eindringliche Mahnung seines Festpredigers am Grab des Seligen unser Missionswerk neuerdings in sein wohltätiges Herz geschrieben.

Doch wir wollen schließen, um nicht etwa Eifersucht zu wecken. Wir sind ja allerweg wohl zufrieden und danken vorab Gott für diesen schönen Segen.

Wir danken herzlich allen guten Leuten, die uns unterstützt und uns geholfen haben, sei es durch Arbeit, sei es durch Liebesgaben. Wir danken den Großen und danken den Kleinen, wir danken für die reichen Legate und danken für die kleinen Spenden, wir danken herzlich den Priestern, welche die stets bewährte Hausskollekte unternommen, und danken innig den Frauen, welche für arme Diaspora-Kinder und Missionskirche gearbeitet und genährt haben. Für jedes liebe Opfer ein tausendfältiges inniges Vergelts Gott!

Die katholische Diaspora gedenkt aller Wohltäter dankbar im Gebete und hl. Opfer. Letztes Jahr wurde in den Missionskirchen von Herisau, Wald und St. Immer ein feierlicher Dankgottesdienst gehalten für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Inländischen Mission. Überall haben die Gläubigen zahlreich teilgenommen und auch die hl. Kommunion empfangen.

Du aber, liebes katholisches Schweizer Volk, wirk weiter im Geiste des sel. Bruder Klaus. Un-

sere Mission ist noch lange nicht vollendet. Es warten unser immer wieder neue schwierige Aufgaben. Doch mit Gottes Gnade werden wir auch der neuen Zeit gewachsen sein, wenn das katholische Volk mit seinem Opferstift Stand und mit der Zeit Schritt hält. — Die protestantische Schweiz öffnet zu ihrem Reformations-Jubiläum einen Missionsfond von 1 Million für die protestantische Diaspora. — Liebes katholisches Schweizervolk! Dein Opferstift für die katholische Diaspora, wo die religiösen und materiellen Bedürfnisse viel größer sind, soll nicht kleiner sein. Bewahre dem größten Missionswerke deiner Heimat deine Opferliebe im Geiste unseres sel. Landesvaters.

Damit Gott befohlen und der Fürbitte des sel. Bruder Klaus!
Zug, im Juli 1918.

Für die Direktion:
Alb. Hausheer.

Die Missionsstation Bex.

(Siehe Bild der Kapelle von Bex Seite 71.)

1. Ein Pfarrfond für Bex.

Die sogenannte „Verseibstättigung“ der Missionsstationen schreitet langsam, doch erfolgreich voran. Bisher konnten für die 4 Stationen Birseck, Wald, Vallorbe und Herisau Pfarrbesoldungs-Fonde geöffnet werden. Die Inländische Mission muß somit in diesen Pfarreien nicht mehr für den Gehalt der Pfarrer aufkommen. Es ist dies eine anerkennenswerte Entlastung, die allerdings sofort wieder durch Uebernahme von Neugründungen behoben wurde.

Die nächste Station, welche nun nach bischöflichem Vorschlag einen Pfarrfond erhalten soll, gehört zum Bistum Sitten. Es ist Bex im Kanton Waadt, das seit dem Jahre 1885 von der Inländischen Mission unterstützt wird. Durch Reskript des hl. Vaters Papst Pius X. ist das Opfer des hl. Dreikönigenfestes vorab für diesen Zweck bestimmt.

Möge unser opferwilliges Volk — diesmal vorab die Westschweiz — dem bischöflichen Ruf Folge leisten und an Dreikönigen 1919 ein schönes Scherflein an den Pfarrfond von Bex beisteuern.

2. Geschichtliche Notizen über katholisch Bex.

(Von Pfarrer J. Capelli.)

Dieses schöne Dorf an den Ufern des Avancon beherbergt nach der Volkszählung 1910 4700 Einwohner, worunter über 800 Katho-

liken. Seine Lage ist geradezu reizend; auch bietet es eine herrliche Ausicht auf Dents du Midi und Morcles. 1528 hielt daselbst die Reformation ihren Einzug und 342 Jahre verflossen, bis der katholische Gottesdienst in Bex wieder auflebte.

Nach einem Gesuche an den Kirchenrat des Ortes und an den waadtländischen Staatsrat im Frühling 1870 erhielten die Katholiken von Bex die Erlaubnis, am Sonntag in der protestantischen Kirche das hl. Opfer zu feiern, von 7 bis 8 Uhr im Sommer und im Winter von 8 bis 9 Uhr. Vorerst besorgten die H. H. Chorherren der Abtei St. Maurice in Bex den Gottesdienst; im Juni des folgenden Jahres (1871) aber wurde die Mission vom hochwürdigsten Bischof de Preux von Sitten dem französischen Priester B. Rameau aus der Diözese Autun anvertraut, der infolge des deutsch-französischen Krieges in die Schweiz geflüchtet war.

Am 28. Juli des Jahres 1878 wurde der Altar wegen Reparaturen an der Kirche in den Katechumenen-Saal verbracht, wo selbst der Gottesdienst bis 1885 gefeiert wurde.

Während dieser 14 Jahre empfingen 26 teils ansässige, teils Passanten-Kinder in Bex ihre erste hl. Kommunion. Taufen und Ehen waren der Jurisdiktion des Pfarrers von St. Maurice unterstellt und die Beerdigungen fanden bald in Bex, bald in St. Maurice statt.

Je zahlreicher der Gottesdienst besucht wurde, um so mächtiger machte sich das Bedürfnis einer Kapelle fühlbar. Nachdem im Laufe des Jahres 1884 ein kleiner Bauplatz erworben und der Bauplan einer bescheidenen Kapelle vom hochwürdigsten Ordinariate in Sitten gutgeheissen war, wurde am 9. September 1884 der Grundstein derselben gelegt und eingesegnet. Am folgenden 18. Oktober war der Bau unter Dach gebracht.

Am 18. Januar 1885 anerkannte der waadtländische Staatsrat durch offiziellen Erlass den H. H. B. Rameau als Kaplan der katholischen Kapelle von Bex. Am folgenden 21. Juni wurde die Kapelle vom hochwürdigsten Bischof Adrian Jardinier von Sitten benediziert und dem heiligsten Herzen Jesu und zum Andenken an die alte Kirche von Bex dem hl. Papste und Märtyrer Clemens als zweiter Patron geweiht. Die Predigt hielt damals der H. H. Chorherr Pfarrer Dr. J. M. Abbet von Sitten, der heutige sehr verehrte Oberhirte der Diözese.

Die Verzeichnisse der Pfarrei von damals berichten, daß H. H. B. Rameau in St. Maurice wohnte und von dort aus die Pfarrei bis 1892 versah. Aber es stellte sich immer mehr die Notwendigkeit heraus, daß der Priester am Orte selber unter seinen Pfarrekindern wohnen sollte. Dank der weitsichtigen Bemühungen des Pfarrers

B. Rameau wurde ein Pfarrhaus erstellt und der neu erwählte Pfarrer H. H. Capelli hielt darin am 22. April 1892 seinen Einzug.

Um aber der Tätigkeit des Pfarrers gehörigen Nachdruck zu verschaffen, drängte sich eine neue Aufgabe auf: Die Gründung einer katholischen Schule, damit den Kindern ein gründlicher Religionsunterricht zuteil werde. Am 22. April 1895 öffneten sich zum ersten Male die Tore derselben und die 45 Schüler schätzten sich glücklich, sich nunmehr in rein katholischem Elemente zu befinden; heute aber zählt unsere Schule 180 Kinder. Diese Tatsache spricht laut genug von der Entwicklung dieses Unternehmens und vom Fortschritte, den das Leben der Pfarrei von Bex genommen.

Nach 24 Jahren gesegneter Arbeit verließ H. H. Pfarrer Capelli im Verlaufe des April 1915 die Pfarrei und ließ als Nachfolger sein Pfarrkind, H. H. Bd. Pellegrini, zurück. Aber leider durfte die Pfarrei ihr junges geistliches Oberhaupt nicht lange behalten: Am 2. September 1916 zog Pfarrer Pellegrini fort; als gebürtiger Italiener war er von seinem Vaterlande unter die Fahnen gerufen worden. Auf Wunsch des hochwürdigsten Bischofs Abbet nahm Capelli, Rektor zu St. Barbara an der Kathedrale in Sitten, sein früheres Amt in Bex wieder auf.

Die Pfarrbücher melden für die Zeit von 1885 bis Ende 1917 680 Taufen, 157 Ehen und 296 Beerdigungen (siehe diesbezüglichen Stationsbericht pro 1917).

Auf Vorschlag des hochwürdigsten Bischofs von Sitten wird nun Bex die nächste Missionspfarrei sein, welche einen Pfarrfond erhalten soll und deshalb dem Wohlwollen des katholischen Volkes warm empfohlen wird.



Paramenten-Depot.

(Verwaltet von H. H. Kirchenpräfekt Hermann, Luzern.)

1. Arbeiten des Paramentenvereins.

8 Meßgewänder samt Zutaten. 1 Segensvelum. 1 Predigerstola. 1 Taufstola. 2 Beichtstolen. 2 Beerdigungsstolen. 4 rote Ministrantenröcke. 4 weiße Ministrantenröcke. 2 schwarze Ministrantenmäntel.

Reparaturen: 3 Meßgewänder samt Zutaten. 7 Stolen. 1 Manipel. 2 Bursen. 3 Gürtel. Verschiedene Pallen.

2. Eingegangene Paramente.

1. Von Ungerannt aus Arth: 2 Pallen. 7 Korporale. 14 Purifikatorien. 7 Lavabos. 4 Humeralien.
2. Von Frau Trümpler-Ott, Bischofszell: 1 leinene Albe ohne Spizzen.
3. Durch H. H. Pfarrer Senn in Oberrohrdorf aus dem Nachlaße des H. H. Pfarr-Resignat E. Schmid in Bellikon: 2 Schachteln ältere, teilweise noch brauchbare Paramente.
4. Durch Fr. Flury, Arbeitslehrerin, vom Paramentenverein Wohlen: 6 gestickte Pallen.
5. Von Ehrw. Sr. Gertr. Urscheler, Priorin im Kloster Glattburg: 1 renovierte, weiße Kasel samt Zubehör.
6. Von Ungerannt aus Duznang: 1 älteres Chorhemd, 1 weiße Stola, 1 schwarzer Kragen, 3 Lavabos, 2 Purifikatorien.
7. Von H. H. Suter, Pfarrer in Wittenbach: 1 älteres Meßpult. Hl. Oelgefäß.
8. Von H. H. Furrer, Pfarrer in Widnau, folgende Paramente, die seinerzeit aus dem Depot für die Pastoration der Italienermädchen gesandt worden waren: 1 Monstranz samt Lunula. 1 Kelch samt Patene. 1 weiße und 1 rote Kasel. Je 3 Korporale, Pallen und Purifikatorien. 2 Alben. 1 Sammelbüchse.
9. Von Ungerannt aus Willisau: 1 Chorrock.
10. Von H. H. Pfarrer Grolimund in Walterswil: 4 ältere Meßgewänder. Je 1 violette und weiße Pultdecke.
11. Von Fr. Hüsler, Rotenburg: Gehäkelte Spizzen für Ministrantenröcke.
12. Von Frau Weber, Oberhof in Emmen: 1 ältere Nähmaschine.
13. Von Ungerannt aus Solothurn durch H. Phil. Hurter: 1 Albe mit Spizeneinsatz. 1 Altarspiz. 1 Chorrock. 1 weißer Ministrantenrock. 1 grüne Stola. 1 rote Bursa.
14. Von Frau Arnold-Brun durch Fr. Becker: Ältere schwarze Seide.
15. Von Ungerannt durch Fr. Sigrist: 1 grauseidener Rock.
16. Von Ungerannt aus Näfels durch Fr. Sigrist: Etwa 4 Met. Leinwand.

3. Geldbeiträge.

1. Von der Inländischen Mission Fr. 600.
2. Von Ungerannt in Luzern Fr. 5.
3. Von Mad. B. in Luzern Fr. 5.
4. Von Fr. A. Bürgisser in Luzern Fr. 18.

5. Von Mad. Sautier-Dolder in Luzern Fr. 5.
6. Durch Fr. Hüsler, Rotenburg, für Häkelgarn Fr. 18.40.
7. Sammlung in der Jesuitenkirche in Luzern Fr. 159.50.
8. Von H. H. Pfarrer Lucas in Rüti an den gelieferten Traghimmel Fr. 125.
9. Durch H. H. Inspector Hartmann, Legat der Fr. Urs. und Ther. Gloggner sel., Luzern, samt Zins Fr. 539.40.
10. Von H. H. Pfarrer Jenal in Pfungen an 2 rote Ministrantenröcke Fr. 12.
11. Von Ungeannt in Luzern Fr. 7.

4. Ausgegebene Paramente.

1. Nach Süs: 2 schwarze Ministrantenröcke. 1 Beichtstola. 1 Taufstola. Zubuten für 2 schwarze Messgewänder.
2. Nach Pfunggen: 4 rote Ministrantenröcke.
3. Nach Küsnacht: 2 schwarze Ministrantenmäntel. 1 Krankenstola. 1 Palle. 3 Lavabos. 6 Purifikatorien. 2 Korporale.
4. Nach Rütti: 1 Traghimmel samt Tragstangen.
5. Nach Zürich, St. Josephskirche: Je 1 weißes, rotes und violette Messgewand samt Zubehör. Je 1 weiße, rote, violette und grüne Predigerstola. 1 Taufstola. 3 Pallen. 3 Korporale. 1 Zingulum.
6. Nach Renens: 1 Segensvelum. 1 Palle. 3 Purifikatorien. 2 Korpor.
7. Nach Horgen: 1 viol. Messgewand s. Zubehörde, je 1 grüne und violette Predigtstola. 1 Beerdigungsstola, 1 Palle, 2 Purif., 3 Korp.
8. Nach Münsingen: 1 grünes Messgewand s. Zubehör, je 1 Beicht-, Kranken- und Beerdigungsstola, 2 Pallen, 3 Purif., 3 Lavabos, 4 Korpor., 1 fl. Bursa.
9. Nach Heiden: je 1 Beicht- und Beerdigungsstola, 3 Pallen, 3 Korp., 5 Humeralien, 6 Purif., 8 Lavabos, 2 Zingula.

P. S. Allen Wohltätern, zumal den allzeit opfermutigen Mitgliedern des Paramentenvereins ein herzl. Vergelt's Gott! Das Paramentendepot muß in diesen Kriegszeiten leider manche Bitte jeweilen abschlagen. Es sei deshalb dem Wohlwollen, besonders der löbl. Frauenklöster auch in Zukunft bestens empfohlen. Verlangt werden besonders stets weiße Pluviale, grüne und violette Messgewänder, Alben, Chorröcke und Gürtel. Das Paramentendepot wäre auch sehr dankbar für Ueberlassung eines Karfreitagskreuzes, eines einfachen Rauchfasses mit Schiffchen sowie von Kerzenstöcken. Sendungen und Gesuche sind an den Depot-Berwalter (Kirchenpräfekt Hermann, Regierungsgebäude, Luzern) zu richten.

Der Paramentenverein der Stadt Luzern

beschenkte im Berichtsjahre wieder 30 Kirchen, darunter 8 Missionssationen. Es erhielten:

1. Alstetten b. Zürich: 1 schwarzer Sammtchormantel, 1 Palle, 3 Humeralien, 3 Corporalien, 3 Purifikatorien, 3 Handtücher, 1 Beichtstole 1 Versehbürse.
2. Arrosa (Graubünden): 1 grünes Messgewand, 1 Palle, 6 Humeralien, 6 Purifikatorien, 6 Corporalien, 6 Handtücher, 1 Sackstole.
3. Promontogno (Bergell): 1 rotes Messgewand, 1 Palle, 4 Humeralien, 4 Corporalien, 4 Purifikatorien, 4 Handtücher.
4. Riehen bei Basel: 1 grüner Chormantel, 1 Palle.
5. Sissach (Baselland): 2 Predigerstolen, 1 Sackstole, 3 Corporalien, 2 Humeralien, 4 Purifikatorien, 1 Versehbürse.
6. Urnäsch (Appenzell): 2 grüne Ministrantenröcke, 6 Purifikatorien, 3 Handtücher, 3 Corporalien.
7. Wald (Zürich): 2 rote Ministrantenröcke, 1 Palle, 3 Humeralien, 3 Purifikatorien, 3 Corporalien, 3 Handtücher.
8. Zofingen: 1 weißes Messgewand, 1 Palle, 7 Purifikatorien.

P. S. Gesuche sind zu richten an H. H. Katechet Hartmann, Präses oder an die Präsidentin Frau S. Mazzola-Zelger, Kornmarktgasse 1, Luzern.

Bücher-Depot.

Verwaltet von N. Hödel, Kaplan in Root, Kanton Luzern.

1. Geschenke an Büchern.

1. Vom löbl. kath. Jungfrauenverein Bischofszell: 1 größere Schachtel Zeitschriften: Kath. Welt, Herz-Jesu-Sendbote etc.
2. Von Ungenannt aus Nottwil: Verschiedene Zeitschriften und Kalender.
3. Von H. H. Canonicus Hoffstetter, Münster: 4 Bände Heiligenleben von P. Florentini.
4. Von Herrn Meyer-Motta, Andermatt: Diverse Zeitschriften und Kalender.
5. Von tit. Canisiusverlag, Freiburg: 1 Päckchen verschied. Gebetshäfchen.
6. Von tit. Lesezirkel Glarus: 1 Kiste besserer Zeitschr., Alte und Neue Welt, kath. Welt, Deutscher Hausschatz etc.
7. Von Hrn. Frz. Studer, Kaufmannweg, Luzern: 1 Pack Zeitschriften, Kalender und älterer Bücher.
8. Von Frau Gindele, Rorschach: 1 Pack Zeitschriften und Kalender.
9. Von Frl. Marie Bünzli, Einsiedeln: Einige Jahrgänge Zeitschriften.
10. Von H. H. Pfarrer F. Koller, Hohenrain: 1 Kistchen diverser Zeitschriften, Kalender und Broschüren.
11. Von Frl. C. Ehrler, Rickenbach, Schwyz: Einige Zeitschriften u. Kalender.
12. Von Frau Walser, Basel: 1 Schachtel Zeitschriften, Kalender etc.

13. Durch tit. kath. Pfarramt Wädenswil: Einige Zeitschr. und Kalender.
14. Von Frau Studerus, Waldkirch: Einige Schriften und Gebetbüchlein.
15. Von tit. Familie Schmid, Ebersol: Einige Zeitschriften und Kalender.
16. Von Frau Lichtentige, Niederbüren: Mehrere Jahrgänge Zeitschriften.
17. Von Fr. R. Ronchetti, Gersau: 9 Jahrg. Zeitschr. und 2 Broschüren.
18. Von Frau von Segesser, Mühleplatz, Luzern: 1 Pack diverser Jahrgänge Zeitschriften.
19. Vom löbl. Kloster Eschenbach: 15 Bände neu eingebundene Zeitschriften.
20. Von Fr. Bernarda Amberg, Sempach: 1 Kiste diverser Zeitschriften.
21. Durch H. H. Pater Gallus, Einsiedeln: 1 Kistchen diverser Zeitschriften und Kalender.
22. Von H. H. Pfarrer Jos. Hecht, Luzern: 1 größere Kiste Bücher: Alte und Neue Welt, kath. Missionen, Schiller, Volanden etc., meistens bessere Sachen und schön gebunden.
23. Von Fr. Fr. Kränzli, Englischgruſstr. Luzern: Einige kleinere Zeitschr.
24. Von H. H. Kaplan Frei, Beinwil: je 10 neue Apostel- u. Michaelskalender.
25. Von Frau Steiner, Sulgen: 4 Jahrg. Monika.
26. Durch Fr. R. Hausheer, Zug: 1 Kiste verschiedener Zeitschriften, teils gebunden, Kalender und Gebetbücher.
27. Von Ungenannt, Basel je 20 Exemplare 1. und 2. Heft: „Ein soziales Heilmittel“.
28. Von Fr. Anna Widmer, Hochdorf: 8 Bände Zeitschriften, neu gebunden.
29. Von Frau Müller, Sternenhof, Baar: 4 Jahrg. Die Stadt Gottes.
30. Von Fr. R. Ronchetti, Gersau: 4 Jahrg. Zeitschriften.
31. Von H. H. Pfr. Wiprächtiger, Arbon: Einige diverse Jahrg. Zeitschr.
32. Von Herrn Jul. Studer, Hägendorf: 23 neue Michaels- und 10 neue Apostelkalender.
33. Von Frau Lemmenmeier, Hagenwil: Einige kleinere Zeitschr. u. Kalender.
34. Von H. H. Pfr. T. Koller, Hohenrain: 20 neue Diasporakalender.
35. Von Hrn. Jos. Ambauen, Schreiner, Buochs: 1 Pack älterer Kalender, Zeitschriften und Broschüren.
36. Von H. H. Pfar. J. Buholzer, Emmen: 1 Kiste Bücher und Schriften.
37. Von Ungenannt: Einige Zeitschriften und Kalender.
38. Von Jgsr. Chr. Keller, Niederhelfenswil: Einige Zeitschriften, Kalender und Gebetbücher.
39. Von Ungenannt: 1 Schachtel Gebetbücher.
40. Von H. H. Pfr. Brofi, Grindel, Solothurn: Einige ältere Bibliothekbücher.
41. Von Jgsr. P. Benz, Marbach, St. Gallen: Einige Zeitschriften und ältere Bildchen.
42. Von tit. Familie Trüb-Scherer, Römerswil: 1 Kiste Zeitschriften verschiedener Jahrgänge und Arten und 1 Gabe von 10 Fr.

Herzliches Vergelt's Gott allen edlen Gebern!

2. Ankauf von Büchern.

Vom gewährten Kredit mußte auch dieses Jahr ein größerer Teil für Einbinderkosten verwendet werden, nebstdem auch für Transport und Spedition des Büchermaterials. Es wurden auch größere Neuanschaffungen gemacht für Jugend-, Jünglingsvereins- und Volksbibliotheken und an 27 Missionsstationen versandt. St. Imier erhielt 30 Franken zur Anschaffung französischer Bücher.

3. Sendung von Büchern.

Bücher wurden gesandt nach: Schwanden, Affoltern a. A., Haujen a. A., Neuhausen, Männedorf, Zofingen, Burgdorf, Töß, Teufen, Amriswil, Speicher-Trogen, Kollbrunn, Landquart, Adliswil, Gais, St. Jmier, Lugano, Menziken-Reinach, Basel (Jünglingsverein der Heiliggeist-Kirche), Pardisla, Schuls, Martinsbrud, Thun, Zürich, Genf, Basel (St. Josef-Kirche), Heiden.

P. S. Diejenigen H. H. Missionsgeistlichen, welche zur Gründung, beziehungsweise Neufnung von Jugend-, Vereins- und Volksbibliotheken die Unterstützung unserer Bücherdepots in Anspruch zu nehmen genötigt sind, mögen ihre diesbezügl. Gesuche unter Angabe der gewünschten Bücherarten an den Depotverwalter (Kaplan N. Hodel, in Root) richten.

45. Jahresbericht des schweizerischen Frauenhilfsvereins zur Unterstützung armer Kinder in den Missionsstationen.

1. Marienverein Luzern.

Gold, Weihrauch und Myrrhen brachten die Weisen des Morgenlandes dem Christkind dar durch die Hände Marias. Und jedes Jahr bei der Gelübde-Erneuerung am Oktavsonntag vor Maria Empfängnis legen die Marienkinder ihre Gaben vor das Bild Marias hin, um in der hl. Weihnachtszeit im armen Diaspora-Kinde das Kind Jesu zu beschenken. Dieses Jahr betrug das Opfer die schöne Summe von rund 900 Fr. Dazu kam von der löblichen Frauenbruderschaft ein Beitrag von 70 Fr., sowie Gaben von Gönnern und Gönnerinnen, so daß für die Christbaumfeier wieder mehrere hundert praktische, warme Kleidungsstücke in die verschiedenen Pfarreien der Diaspora hinauswandern konnten. Es erhielten Wollishofen 40, Riehen 41, Schwanden 92, Uster 72, Richterswil 53, Lenzburg 43, Oberwinterthur 59, Kollbrunn 70, Wetikon 66. Daneben wurden die Kinderasyle der Stadt nicht vergessen.

Diese Gaben haben, wie die Dankbriefe der Pfarrgeistlichen befunden, überall herzliche Freude bereitet. Das ist für die Marienkinder und speziell für den rastlos tätigen und keine Mühe scheuen- den Vorstand die schönste Genugtuung. Ist doch die edelste Freude die, andern Freude bereiten zu können.

Katechet A. Hartmann, Präses.

2. Hilfsverein Zug.

Die schwierigen Zeitverhältnisse, welche eine stetig zunehmende Verteuerung fast aller Artikel des Bekleidungswesens zur Folge haben, veranlaßten die Vereinsleitung bei Zeiten, den Einkauf von Stoffen und Garnen zu besorgen. Bei Beginn der üblichen gemeinschaftlichen Arbeitsstunden war deshalb ein schöner Vorrat an solidem, vorteilhaft eingekauftem Arbeitsmaterial vorhanden.

Die Arbeitsvereinigung begann zu Anfang des Septembers und dauerte bis Mitte Dezember, anfänglich an allen Donnerstagen von 1—4 Uhr, später nur noch alle 14 Tage von 1—6 Uhr,

um die kostspielige Heizung besser auszunutzen. Herr Direktor Jos. Hegglin-Kerckhoffs hatte uns wieder, wie in früheren Jahren, ein schönes Lokal gratis zur Verfügung gestellt. Wir sprechen dafür der sehr geehrten Familie unsern wärmsten Dank aus. Nebst der Tätigkeit im Lokal lieferten indessen unsere Mitglieder und Gönner noch viele fleifige Arbeit zu Hause. So flossen uns allmählich zahlreiche, schöne Geschenke zu — ein rührender Beweis für das warme Interesse, welches die armen Diasporakinder bei so vielen Frauen und Töchtern unserer Stadt fortwährend genießen. Nebstdem erwähnen wir die reichlichen Gaben, welche uns von den Klöstern Frauental und Mariä Opferung, von den Instituten in Mengingen und im Salesianum und von den Schwestern des hiesigen Bürgerpitals zuflossen. So konnten unter dem Vorsitze des hochw. Herrn Pfarr-Resignaten A. Hausherr, des Kassiers des inländischen Missionsvereins, 888 Stücke auf 12 Stationen verteilt werden. Es erhielten: D e r r i k o n 163, W a l d 103, L i e s t a l 92, S c h u l s 76, M ä n n e d o r f 81, B r u g g 71, A r a u 61, A r d e z 56, A j f o l t e r n a. A. 53, S p e i c h e r 49, M a r t i n s b r u c k 41, S ü s 42 Stücke. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf Fr. 1147.02, die Ausgaben auf Fr. 1004.60. Frl. Kath. Zeldlin sel., eine treue Dienstmagd, vergabte Fr. 200, Herr Oswald Stocker Fr. 100. Gott lohne es den edlen Gebern!

Dem hochw. Herrn Pfarrer Hausheer verdanken wir die teilnehmenden und aufmunternden Worte, welche er bei seinen mehrfachen Besuchen an den Verein gerichtet hat.

Möge der liebe Gott auch fernerhin den Bemühungen und Arbeiten des Vereins seinen Segen geben und uns neue opferfreudige Mitglieder und Gönner zuführen.

C. Müller, Professor.

3. Frauenhilfsverein Schwyz.

Der Frauenhilfsverein Schwyz arbeitete auch dieses Jahr wiederum mit gleich loblichem Eifer wie bisher. Es wurden an die Diasporagemeinden Rütti 129, Horgen 127, Wädenswil 124, Adliswil 127, Thalwil 123, Langnau 121 und Neuhäusen 44 hübsche und nützliche Kleidungsstücke versendet, somit im Ganzen 795 Gaben.

Der Segen des göttlichen Kinderfreundes möge allen Wohltätern und Arbeiterinnen reichlich dafür zu teil werden. Die beschenkten Kinder der armen Diaspora aber werden neuerdings aufgemuntert, den katholischen Unterricht recht fleißig zu besuchen und dadurch ihren eifrigen Seelsorgern Freude zu bereiten, für sich selbst aber bleibenden, glückbringenden Nutzen daraus zu ziehen.

Die Sekretärin: Frau Reichlin-Bettchart.

4. Frauenhilfsverein Solothurn.

Die jüngst stattgefundene Generalversammlung des Frauenhilfsvereins hat bewiesen, daß trotz der bedrängten Kriegszeit unser Arbeitsprogramm aufrecht erhalten bleiben konnte. Den stets schwierigen Finanzverhältnissen konnten wir infolge der schönen Geldbeiträge gerecht werden. Die fleißigen Hände unserer treuen Arbeiterinnen haben das gewöhnliche Pensum zustande gebracht. Es wurden an die Missionsstation Birsfelden über 200, an die St. Josephsstation Grenzen 40, an hiesige Arme gegen 30 Stück währschafte Kleidungsstücke verteilt.

Mit frischem Eifer haben wir die neue Arbeit begonnen, und hoffen, die Fürbitte unseres Vereinspatrons, des hl. Josephs, werde uns den Segen Gottes herabflehen, damit auch im Jahr 1918 die Quellen nicht versiegen und wir fortfahren können in der verdienstlichen Arbeit für die armen Kinder der Diaspora.

Der Vorstand.

5. Dagmersellen.

Wie schon seit vielen Jahren, so waren auch dieses Jahr wohltätige Frauen und Töchter tätig, um den Kindern von Allschwil auf Weihnachten praktische Gaben zukommen zu lassen. Allen Mitarbeiterinnen herzliches „Vergelts Gott“.

Das Pfarramt.

6. Stans.

Die Marianische Jungfrauenkongregation Stans beschenkte auf Weihnachten 1917 die armen Kinder der Pfarreien Paradiesla, Thüsis und Landquart mit vielen nützlichen und schönen Gaben. Allen Mitgliedern und getreuen Arbeiterinnen für ihre Gaben und Arbeiten ein herzliches „Vergelts Gott!“

Der Vorstand.

7. Marienverein Sursee.

Auch auf Weihnachten 1917 konnten wir wieder reichliche und schöne Gaben unter den Weihnachtsbaum armer Kinder legen. Wir beschenkten das Kinderasyl Maria Zell bei Sursee, die beiden Missionsstationen Biel und Rheinfelden mit 237 Stück. Wir hatten teils neue Kleider, teils schöne aus ältern Kleidern umgeänderte Sachen, die viel Arbeit erheischt. Möge das liebe Christkindlein allen edlen Wohltäterinnen, die uns unterstützten zum guten Gelingen, alles tausendfach vergelten.

Per Marienverein Sursee: Josephine Bed.

8. Münster.

Für Weihnachten 1917 konnte der Marienverein Münster trotz den schweren Kriegszeiten und der Teuerung den Kindern der Diaspora Menziken-Reinach 80 Stück schöne warme Wäsche und Kleider senden. Auch an die armen Kinder in Münster und Gunzwil wurden 100 Stück verteilt. Allen Marienkinder und den andern Wohltätern, die finanziell zu dieser schönen Weihnachtsbescherung mithelfen, Christkindleins Segen und herzliches „Ver-gelts Gott“.

Per Marienverein Münster: M. Herzog.

9. Institut St. Agnes, Luzern.

Die Marienkinder unseres Instituts haben auch dieses Jahr die armen Kinder von Dübendorf und Büllach mit einer größeren Anzahl von Kleidungsstücken beschenkt.

Institut St. Agnes.

10. Jungfrauen-Bruderschaft Luzern.

Die Unterrichtskinder der Außengemeinden von Winterthur erhielten auf Weihnachten 1917 zirka 140 nützliche Gaben, diejenigen von Töss 44.

Gottes Lohn den lebenden und den verstorbenen Spenderinnen und Mitarbeiterinnen!

M. Räber, d. Z. Vorsteherin.

11. Willisau.

Die Mitglieder des III. Ordens sandten für die armen Kinder in Zofingen auf Weihnachten Fr. 70.—

Pariser Lötcher.

12. Marianische Jungfrauenkongregation Ruswil.

Wie schon viele Jahre beschenkten unsere Marienkinder auf hl. Weihnachten 1917 die armen Kinder von Katholisch-Sisbach mit lieben Weihnachtsgaben. Die einen unterstützten uns mit Geld, die andern regten emsig ihre Hände und so war es uns auch dieses Jahr möglich, viele Kinderherzen zu erfreuen.

Per Marienverein Ruswil: Das Pfarramt.

13. Hilfsverein Altdorf.

Trotz der Teuerung gelang es unserem Vereine 321 Gaben zusammen zu bringen, die den dürftigen Kindern von Pfungtzen,

Küssnacht (Kt. Zürich) und Meien (Uri) verabschiedt wurden. Die Göscheneralp, die ehemals auch unserem Vereine zugeteilt war, hat Andermatt übernommen und erhält somit die jährliche Gaben-
sendung von dort.

Der Vorstand.

14. Paramentenverein Baden.

Auch dies Jahr konnten wir, dank tapferer Mitarbeit vieler Mitglieder, wieder viele schöne warme Gaben an die drei Diaspora-
pfarreien Menziken, Baum a und Brugg senden.

Allen ein herzlich „Vergelts Gott“.

Die Präsidentin.

15. Marianische Jungfrauenkongregation Goßau.

Der Opfersinn unserer Kongregation hat sich wiederum treu bewährt, und war es uns möglich den armen Kindern der Diaspora-
gemeinden Herisau und Urnäsch den Gabentisch auf Weih-
nachten zu unserer Genugtuung zu decken.

Die marianische Jungfrauen-Kongregation.

16. Institut Mariazell-Wurmsbach.

Mit großer Freude haben unsere Jöglinge auch dieses Jahr für die lieben, armen Kinder in der Diaspora gearbeitet, um ihnen durch nützliche Gaben freudenreiche Weihnachten bereiten zu helfen; sie opferten gerne all ihre freie Zeit, um nur recht viel arbeiten zu können. Es konnten mehrere hundert Gegenstände nach verschiedenen Seiten abgegeben werden.

Sr. Mr. Scholastica, S. O. C., Abtissin.

17. Rorschach.

Auch dieses Jahr schickte unser Verein wieder Weihnachtsgaben für arme Kinder in die Diaspora. Affoltern a. Albis erhielt 24, Neuhauen 30, Urnäsch 16, Heiden 18 Kleidungs- und Wäschestücke. Heiden wurde das erstmal beschenkt. Einer fünften Station könnten wir unmöglich mehr entsprechen, ohne daß die bisherigen gar zu kurz kämen. Es ist zu fürchten, daß wir bei den teuren Preisen in diesem Jahr nur die Hälfte machen können.

Indessen sollen und wollen wir den Mut nicht sinken lassen. Unverhofft kanns wieder besser werden.

E. Willwoll.

18. Buttisholz.

Laut Missionsbericht Hause n haben die eifrigen Marien-
kinder von Buttisholz wieder schöne und nützliche Gaben den armen
Kindern von Hause n zum „Christkindli“ geschickt. (Redaktion.)

19. Marianische Jungfrauenkongregation St. Gallen.

Laut den Stationsberichten von Teufen und Gais haben
die eifrigen Marienfinder von St. Gallen die armen Kinder dieser
beiden Missionen wieder mit schönen Weihnachtsgaben bedacht.
(Redaktion.)

20. Arbeiterinnenverein Cham-Hünenberg.

Auch dieses Jahr hat unser Verein wieder der armen Kinder
in der Diaspora gedacht. Nach Brugg und Baum a wurden je
20 Kleidungsstücke gesandt. Es waren zwei schöne Sendungen, welche
dem Opferfinn unserer Wohltäter und dem Eifer unserer Mitglie-
der zu verdanken sind. Auch der armen Kinder in Hagendorf hat
sich der Verein hilfreich angenommen. Gott segne Spender und
Empfänger!

Der Vorstand.
